Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 44

Artikel: St. Gallen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-251207

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man schon früher zur Feder greifen können. Dem Kiel wird dann die Palme gereicht. Die Hefte follen zu den ersten Uebungen linirt werden, später werden aber alle solche Hulfslinien und Netze als hemmende Krücken verworfen. Zwischen Taft= und Schönschreiben soll ein wohlthätiger Wechsel stattsinden. Die Eramens schriften sollen wegfallen, dafür aber Monatsheste angelegt werden, um den Fortsschritt der Schüler daraus ersehen zu können. Von Zeit zu Zeit sollen Wettsschreiben angestellt werden.

Das Taktschreiben ift, weil es ben Schuler zu regelmäßiger und einheitlicher Arbeit zwingt, fo früh als möglich zu betreiben. Die Praxis hat für die Stahl=

feder entschieden.

St. Gallen. Unerfreuliches. Anläßlich ber in der hikjaften Betreibung liegenden Reaktionsplane, betreffent bas St. Gallifche Schulwefen, fagt ber ,Schulfreund": "Nirgends, selbst in Freiburg nicht, ist die Bevogtung der Bolksichullehrer durch die Geiftlichen fo grell ausgesprochen, wie hier und es ift dieß aus viel höhern als aus blogen Parteirudfichten tief zu beflagen. - Es ift ein Erfahrungsfat, daß die menfchliche Gefellschaft in ihrer ruhigen, gebeihlichen Entwicklung überall gestort wird, wo eine Menschenklaffe über Die andere zum herrscher eingesett ift in Berhaltniffen, wo Gleichberechtigung der oberfte Grundsatz sein foll, wie in einer Republik. Unfere Bundes- und Kantonalversaffung spricht diesen Grundsatz auch auf's Rlaufte aus, und doch darf eine untergeordnete fonfessionelle Behörde es magen, diesem feierlich garantirten Rechte Sohn zu fprechen und sammtliche Glieder des Lehrerstandes unter die Willfur von Beiftlichen zu ftellen, die allerdings dem Lehrer rathend, der Gemeinde prüfend gur Seite fteben, aber niemals eine Juristiftion ausüben follen, bie, zwar vom Staate desavouirt, nichts besto weniger aber auf Lehrer und Schule druckend und hemmend wirfen muß. Das Berhaltniß zwischen Pfarrer und Lehrer muß auf Diefe Beife ein unnatürliches und ungluckliches fein, felbit wenn beide Perfonlich: feiten zufällig in politischen und andern Dingen miteinander harmoniren follten. Der Obere brancht von feinem Untergebenen keinen Widerspruch, keine Borfkellung anzunehmen und zu dulden, wenn er nicht will; der Dbere befiehlt, der Unterge: bene gehorcht — das ift einfach. Der Untergebene hinwieder verfehrt mit seinem Dbern nicht mit ber ebeln Freimuthigfeit, Offenheit und Ungezwungenheit, wie es einem felbitftandigen Manne geziemt. Wird nun ber Lehrer ungerechter Beife in diese Stellung hineingezwängt, so ift er entschieden unglücklich und die Schule leidet mit ihm ; entweder muß er nun den geiftlichen Pantoffel fuffen oder in offener Schde leben, bis er fein Bündelein schnürt; denn in den allerseltensten Fällen wird er etwa mit Beihulfe einflufreicher Dorfvorgeschter in Konflikten mit dem Pfarrer fiegen und bann auch - was hat er, was die Schule fur Bewinn bavon ge= tragen ?

"Bei der hierarchischen Einrichtung bedarf es oft nicht einmal prinzipieller Kämpfe; jede Kleinigkeit reicht hin, mit dem Pfarrer oder dessen Köchin in Streit zu gerathen; jage ein Schulmeister des Pfarrers Hennen aus seinem Garten: die Köchin wird schimpfen, der Pfarrer wird ihr Recht geben und der Krieg ist gemacht. Trockne des Schulmeisters Frau ihre Wäsche an einem der Köchin miße beliebigen Orte: entweder muß sie nachgeben oder es gibt Streit; besuche der Lehrer eine dem Pfarrer unangenehme Versammlung, lese er eine ihm verhaßte Zeitung oder Zeitschrift: gleich ist ein Zitat in den Pfarrhof da und der mager besoldete, arme Mann muß dem wohlgenährten Pastor, der sich oft nicht einmal

mit feinem Raplan vertragen fann, weichen.

"Es find dies Alles keine Luftgebilde und wahrlich noch die geringsten Fahrlichkeiten; unfer St. Gallisches Leben bictet leider noch viel flagrantere Stude. Wir erinnern nur an die Thatsache, daß voriges Jahr noch ein katholischer Geistlicher über einen Lehrer ein Zeugniß abgab, das ihn als Saufer und Spieler erklärte und die amtliche Untersuchung erwies, daß kein wahres Wort daran war,
so daß der betreffende herr von höherer Seite eine scharfe Rüge erhielt; zudem
muß noch bemerkt werden, daß von diesem Zeugniß der Schulrath kein Wort
wußte, obschon es, als vom Schulrath ausgegangen, unterschrieben war!"

Beim Beschauen dieses unerquicklichen Bildes fragen wir unwillführlich: Stehts benn ba wirklich so arg? Herrschaft zwischen Geiftlichkeit und Lehrerschaft

resp. zwischen Kirche und Schule solche Lieblosigfeit und Harte, statt schwesterliche Eintracht und freundliche gegenseitige Unterstützung? Wir hoffen, die Farben seien da doch etwas zu start aufgetragen, sonst gewänne allerdings das Wort des Schulfreundes: "Lieber noch im Regen als unter der Traufe!" eine peinlich schwere Bedeutung.

# Anzeigen.

## Wichtiges Werk über Santa fé.

Im Berlag von C. Gutfnecht in Bern ist jest erschienen der mit so gros

Bericht über die Reise nach Santa Fé und über die dasigen Verhältnisse rücksichtlich schweiz. Auswanderung.

Gesammelt vom 23. Mai bis 10. Nov. 1856 durch den bernischen Abgeordneten : Sommer = Geifer.

Wer für schweiz. Auswanderung fich interessert, ober selbst auswandern will, oder einen Bekannten in der argentischen Republik hat, allen empsehlen wir das so eben fertig gewordene und von einem zuverlässigen Augenzeugen geschriebene Werk.

Dieser Bericht gibt über Alles Aussunft, was man von Santa Fé und den Aussichten für schweiz. Auswanderer dahin zu erfahren wünscht. Damit man ungefähr sieht, wie reichhaltig der Inhalt ift, geben wir hier die Ueberschriften der Kapitel:

Einleitung. — Landreise nach Antwerpen. — Einschiffung. — Seereise und Beobachtungen. — Landung und Reise nach Santa Fé. — Das Brennholz. — Berfehrs, und Transportmittel. — Straßen. — Handelsverfehr. — Getreides Mühlen und Säges Mühlen. — Wohnungen. — Die Küche. — Kleidung. — Die Ganchos. — Abstammung der Bevölferung. — Bolfsbelustigungen. — Die Stadt Santa Fe. — Landeskultur und deren Erzeugnisse. — Obstbaumzucht. — Gärtsnerei. — Vichzucht. — Das Gebiet der argentinischen Consederation. — Flüsse. — Politische Organisation der Republis. — Verträge. — Die Schattenseiten dieses Landes. — Reise nach der Kolonie und Ausenthalt in derselben. — Herr Aron Castellanos. — Von Parana nach Rosario und Buenos Apres. — Ueber Montevideo nach Rio de Janeiro. — Kückreise. — Resumé. — Die Liste der Konzessionäre der Kolonie die "Hoffnung." — Nachtrag. — Die Aussuhr von Santa Fé im Jahr 1855. — Löhne, Waaren; und Levensmittelpreise in Santa Fé. — Einfuhrzölle. — Verhältniß der Maße (Hohlmaß, Längenmaß und Fläschenmaß). — Gewicht für den Handel, für Gold, Siiber und Evelsteine. — Prosieft-Formular für neue schweizerische Kolonicen in der argentinischen Republis. —

Die beigefügten Karten, Plane und Ansichten und recht fauber ausgeführt und erhöhen den Werth des intereffanten und an Belehrung so reichen Werkes.

Der Preis deffelben ift nur Fr. 2.

Bei J. Baner, Buchhandler und Antiquar, in Amrismyl, find nachstehende nene Bucher um beigesette erniedrigte Preise in Mehrzahl zu haben:

1. Bechstein, L., Deutsches Sagenbuch. Mit 16 Holzschnitten. gr. Fol. 1853 (Fr. 11.) Fr. 6.

2. Bechftein, E., 3weihundert deutsche Manner in Bilbniffen und Lebens = beschreibungen. 1854.

3. Balladenbuch, deutsches. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von A. Chrhardt, Pluddemann, Richter, Schurig. 1852. Prachtvoll in Leinwand